

Klettgauer Zeitung

Schaffhauserland

AZ 8215 Hallau

Klettgauer Regionalzeitung und amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Hallau, Oberhallau, Trasadingen
Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Schaffhausen SVP

«Wir wollen in Neunkirch keine Papiertiger produzieren»

Mit zahlreichen Aktivitäten bringt der Verein Forum Städtli Neunkirch Schwung in die Gemeinde. Heinz Michel, Co-Präsident des Vereins, möchte schlummerndes Entwicklungspotenzial wecken, aber keinesfalls Papiertiger produzieren.

Der Verein Forum Städtli Neunkirch wurde am 27. Oktober 2011 im Rietmannschen Haus gegründet. Ziel des Vereins ist es, das historische Bauernstädtchen auch ausserhalb des Blauburgunderlandes bekannt zu machen, das schlummernde Entwicklungspotenzial zu wecken und die Einmaligkeit und die Qualitäten des Städtchens Neunkirch zu entfalten. Der Verein zählt heute rund 60 Mitglieder. Präsiert wird er von Heinz Michel und Roger Biedermann als Co-Präsidenten.

Anders als die früheren Arbeitsgruppen, die sich mit denselben Themen des Städtli befassten, verfügt dieser Verein über die nötigen Geldmittel. Denn im Sommer 2012 haben Bund und Kanton dem Antrag des Vereins Forum Städtli Neunkirch zur Finanzierung von Machbarkeitsstudien zur zukünftigen Entwicklung des Städtchens und der ganzen Gemeinde zugestimmt. Der Gemeinderat Neunkirch steht der Sache ebenfalls positiv gegenüber und unterstützt das Vorhaben mit 25 000 Franken. Der gesamte Projektkredit beträgt 270 000 Franken. Das Forum trägt 65 000 Franken bei in Form von Eigenleistungen.

Zurzeit sind drei Projektgruppen an der Arbeit: «Stadtentwicklung», «Alleen und historische Gärten» und «Kulturlandschaft Klettgau». Die Projektgruppen werden begleitet von externen Fachleuten: vom Netzwerk Altstadt Schweiz, das eine Stadtanalyse und eine Nutzungsstrategie erarbeitet, sowie vom Büro Winzeler und Bühl, das ein Kulturlandkonzept erstellt.

Die Bevölkerung mit einbezogen

Ebenfalls neu ist, dass die Bevölkerung mitreden kann. Dazu finden diverse Workshops, Umfragen und Städtliwanderungen statt, die jeweils sehr gut besucht werden. Die Umfrageergebnisse und Workshoparbeiten werden zurzeit ausgewertet. Wie



Heinz Michel, Co-Präsident des Städtliforums Neunkirch: Neunkirch besser bekannt machen.

Bild Rolf Hauser

Heinz Michel betont, will das Forum mit seinem Vorgehen die Chance erhöhen, dass von den erarbeiteten Projekten möglichst viele umgesetzt werden. Eine Erfolgsgarantie gebe es natürlich keine. Noch seien sie in der Phase des Ideensammelns. Nachher komme die Phase, in der entschieden werden müsse, was wirklich umgesetzt werden könne. Der Regionale Naturpark Schaffhausen sei natürlich

ebenfalls eine willkommene und mögliche Geldquelle für einzelne Projekte. Noch sei es aber zu früh, um konkrete Vorhaben einzureichen.

Keine Papiertiger

Wie Heinz Michel betont, sollen nicht einfach Projekte erarbeitet werden, die dann in der Schublade verschwinden wie bei früheren Projekten. Das Geld sei dazu da, um eine

Liste von machbaren Vorschlägen zu präsentieren. Es müsse ein permanenter Druck aufrechterhalten werden, um die Chancen auf die Umsetzung einzelner Projekte zu erreichen. Und am Schluss benötigen die meisten Projekte ja die finanzielle Zustimmung der Bevölkerung.

Auf die Frage, ob der Verein denn schon konkrete Ideen ausgearbeitet habe, antwortete Heinz Michel, es gäbe viele konkrete Ideen, die aber noch auf ihre Machbarkeit hin überprüft werden müssten. Einige Beispiele und Wünsche konnte ich ihm aber dann doch noch entlocken. So kann er sich gut vorstellen, dass ein Stellplatz für Wohnmobile entstünde. Oder dass im Armenfeld ein Baumhotel gebaut und betrieben würde. Übrigens eine Idee, die sie vor den Begingern hatten. Vorstellbar sei auch ein Bed-&-Breakfast-Haus im Städtli mit mehreren Zimmern im Angebot.

Als vordringlich bezeichnet Heinz Michel auch die Park- und Verkehrsregelung im Städtli selber. Zu viele würden heute noch im Zentrum parken, obwohl sie grundsätzlich bereit wären, ausserhalb zu parken, wenn ein entsprechendes und attraktives Angebot bestünde. Das Städtli selber



Der parkierte Verkehr im Zentrum von Neunkirch wird von vielen als Ärgernis empfunden. Es müssten Parkplätze ausserhalb der Kernzone entstehen.

Fortsetzung auf Seite 2



Die wunderschönen Gärten an der Nordseite des Städtchens gehören mit zu den grossen Qualitäten Neunkirchs.

Bild Rolf Hauser

Fortsetzung von Seite 1

solle zum Begegnungszentrum gemacht werden. So würden alle profitieren: die Geschäfte und die Bewohner. Die Alleen müssen professionell gepflegt und weiterentwickelt werden, damit der Baumbestand nicht schwindet, und die schönen Mistlegen sollen artgerecht genutzt werden.

Touristisch nicht wahrgenommen

Das Dilemma sei, dass das Städtli nicht richtig bekannt sei. Nicht einmal das Kantonale Tourismusbüro wisse etwas über Sehenswürdigkeiten von Neunkirch, meint Michel. Dabei sei die Stadtanlage einzigartig. Keine grossen Industrien beeinträchtigen das Bild. Neunkirch sei in einer landwirtschaftlichen Gegend gelegen und

mit einem umfassenden Kulturangebot versehen. Aus diesen Qualitäten könne etwas gemacht werden.

Es sollte auch nicht jede Liegenschaft im Städtli zu sauber herausgeputzt werden. Warum gefallen uns oberitalienische Städtchen so sehr? Das ist doch, weil ihre Patina Alter und Würde ausstrahlt. Nicht nur Perfektion sei gefragt, sondern auch etwas Ambiente.

Im August und September finden übrigens weitere Städtliführungen statt. Der nächste Workshop findet mit den Hauseigentümern des Städtchens am 28. August statt. Ob der Verein schliesslich Erfolg haben wird mit seinen Projektvorschlägen, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Rolf Hauser

Gächlingen erlebte einen Jägernachmittag

Trotz Badiwetter folgten 26 Kinder dem Ruf des Jagdhorns, um mit den Gächlinger Jägern einen Nachmittag im Wald zu verbringen. Schön, dass sich unter den Kindern auch welche befanden, die uns zum zweiten Mal besuchten.

Jagen und Sammeln seien bei allen Menschen eine angeborene Passion, nur gingen die meisten Menschen dieser nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form nach, erklärt Revierobmann Urs der aufmerksamen Gruppe. Beute machen ist ein Trieb, den alle Menschen in sich haben. Die einen leben diesen beim Einkaufen, beim Spielen oder in ihrer beruflichen Karriere aus, die Jäger aber gehen diesem in ihrer ganz ursprünglichen Form nach.

Es mag ja scheinen, dass die Jagd heute gar nicht mehr nötig wäre, da es das Fleisch in jedem Supermarkt sauber verpackt zu kaufen gibt. Nur, wie kommt es denn dahin? Um die Pflanzenvielfalt in unseren Wäldern zu erhalten und um Seuchen vorzubeugen, muss der Bestand der Wildtiere reguliert werden. Dies gehört zu den Aufgaben der Jäger. Verschiedene Posten sollten den interessierten Mädchen und Buben einen kleinen Einblick in die Revierarbeit bieten. Posten Nr. 1 hatte den Ansitz bei Nacht mit seinen Geräuschen (ab Tonträger)

zum Thema, die die Kinder den verschiedenen Waldbewohnern zuordnen sollten. Bei Posten Nr. 2 wurde erklärt, warum das Wälzen im Schlamm beim Wildschwein zur Körperhygiene gehört.

Natürlich hörten die Kinder auch sonst noch viel Wissenswertes über andere Waldbewohner. Die Gelegenheit, auf dem Hochsitz mit dem Feldstecher Tiere zu beobachten, hatten die Kinder beim dritten Posten. Streckte da nicht eben der schlaue Fuchs den Fang zum Gebüsch heraus? Auf den Wegen dahin wurde rege gefragt und diskutiert. Hund Sally liess sich willig von den Kindern streicheln, und es wurde gut aufgepasst,

dass sie jeder einmal an der Leine mitführen konnte. Nach all der trockenen Theorie wurde dem kühlen Eistee rege zugesprochen und auch die grillierte Wurst gerne angenommen. Zwischen Kuchen und Herumtollen musste aber auch noch ein Wettbewerb gemacht werden. Es fiel schwer, unter all den guten Resultaten einen Tagessieger zu bestimmen. Aber Gemeinderätin Beatrice Jaquerod amtierte als Glücksfee und erkor Lena zur Siegerin. Ein gesungenes «Happy Birthday» zu Ehren der zwei Geburtstagskinder, und die fröhliche Schar machte sich wieder auf den Heimweg.

Erika Gremminger



In Gächlingen waren nicht weniger als 26 Kinder auf der Pirsch und erfuhren dabei viel Wissenswertes.

Bild Erika Gremminger

20 ohne Licht im Fäsenstaubtunnel

Während einer Stunde kontrollierte die Schaffhauser Polizei dieser Tage im Fäsenstaubtunnel, ob die Fahrer tatsächlich das Licht eingeschaltet hatten. Ergebnis: Zwanzig fuhren lichtlos durch den Tunnel. (r.)

Impressum

«Klettgauer Zeitung/Schaffhauserland»

Herausgeber
Klettgauer Zeitung AG
Hauptstrasse 6, Postfach, 8215 Hallau

Erscheint
dienstags, donnerstags und samstags

Redaktion
Jörg Riser
Telefon 79 799 06 15, Fax 052 681 52 14
E-Mail redaktion-service@klettgauerzeitung.ch

Verlag
Leitung: Alexandra Strohm
Anzeigen/Administration: Mariella Scasciamacchia
Telefon 052 681 52 05, Fax 052 681 52 14
E-Mail anzeigen-service@klettgauerzeitung.ch

Grundpreise pro mm (regional)
Normalauflage sw: 0.70 Fr., 4-farbig: 0.84 Fr.
Grossauflage sw: 0.85 Fr., 4-farbig: 1.02 Fr.

Aboservice: Meier + Cie AG Schaffhausen
Telefon 052 633 33 70, Fax 052 633 34 06
E-Mail abo-service@klettgauerzeitung.ch
Jahresabonnement 134.- Fr. (inkl. 2,5% MwSt.)
Ausland (exkl. MwSt., zzgl. Porto)

Herstellung/Druck
Unionsdruckerei Schaffhausen

www.klettgauerzeitung.ch